

Interview **Marc Harms** Geschäftsführer der Union Investment Austria GmbH

## »Defensive Aktien sind jetzt Trumpf«

Geld auf dem Sparbuch liegen zu lassen, ist im aktuellen Finanzmarkt-Umfeld die sicherste Methode, Vermögen zu vernichten. Marc Harms erklärt, wie Anleger derzeit am besten agieren.



**ZUR PERSON**  
MARC HARMS ist  
Geschäftsführer von  
Union Investment Austria

### Was ist im Moment für Anleger am wichtigsten?

*Marc Harms:* Es hat sich herumgesprochen, dass es die risikolose Rendite nicht gibt. Anleger sollten sich von Profis beraten lassen und gemeinsam Strategien definieren, zum Beispiel mit Verlustuntergrenzen und maximalen Schwankungen, die sie vertragen. Wer bereits investiert gewesen ist und bisher Gewinne gemacht hat, kann diese nun gegebenenfalls mitnehmen und in konjunkturunabhängigere, defensive Wertpapiere gehen, zum Beispiel in gemischte Fonds, Immobilienfonds sowie einen Fondssparplan starten. Anleger an der Seitenlinie sollten ihr Vermögen auf jeden Fall gestaffelt über die nächsten 24 bis 36 Monate in geeignete Fonds stecken.

### Welches sind aktuell geeignete Wertpapiere?

Wir empfehlen Multi-Asset-Portfolios wie den „PrivatFonds: Kontrolliert“. Das Management muss sich nicht an einer bestimmten Benchmark, etwa einem bestimmten Index, orientieren. Es wird in viele verschiedene Anlageklassen und Managementstile investiert. Diesem kann der Anleger Immobilienfonds beimischen und zusätzlich das Depot nach Nachhaltigkeits-Kriterien ausrichten, wenn ihm das ein Anliegen ist.

Es muss aber klar sein, dass im aktuellen Umfeld das Fondssparen die neue intelligente Sparform ist. Das ist so, wie wenn man jede Woche sein Auto betankt. Mal ist der Benzinpreis niedriger, mal höher – daraus ergibt sich ein guter Mischpreis. Habe ich um den gleichen Sparbetrag – bei uns ab 50 Euro je Fonds pro Monat möglich – mehr Fondsanteile ge-

kauft, wenn der Kurs niedrig war, profitiere ich davon, wenn die Kurse wieder anziehen.

### Es heißt, um Aktien kommt man nicht herum, aber die meisten Austro-Anleger sind vorsichtig ...

Aktienengagements sind langfristig zu sehen und verlieren vielleicht mit folgender Analogie ihren Schrecken: Jemand kauft immer wieder dieselbe Farbe für den jährlichen Lackanstrich des Zauns. Dann kann man doch gleich auch BASF kaufen – also Aktien von Unternehmen mit einem soliden Geschäftsmodell. In genau solche wird beim „UniGlobal“ angelegt, mit Schwerpunkt auf Standardtitel aus der ganzen Welt. Im aktuellen späten Wirtschaftszyklus sind nicht alle Unternehmen gleichermaßen erfolgreich – wer also gern konzentrierter auf die vielversprechendsten setzen mag, kann den „UniFavorit Aktien“ beimischen.

Den Österreichern ebenfalls sehr wichtig sind regelmäßige Ausschüttungen. Unser „Immofonds 1“ schüttet einmal im Jahr aus. Die Nachfrage nach Immobilienfonds ist groß, deshalb kontingentieren wir die Ausgabe neuer Anteilscheine regelmäßig. Wir öffnen ihn nur, wenn eine neue Akquisition getätigt wird, sonst wäre der Cash-Anteil zu hoch, und die Qualität des Fonds würde darunter leiden. Im September besteht wieder die Gelegenheit, einzusteigen. Der „UniAusschüttung“, ein global investierender Mischfonds – hier werden Aktien, Anleihen und auch hochverzinsliche Anlagen flexibel kombiniert –, schüttet sogar einmal im Quartal aus. Dieser Fonds ist eine gute Ergänzung. Noch besser: Man kombinierte beide Fonds im Depot. ■

»Im aktuellen Umfeld ist das Fondssparen die neue intelligente Sparform.«

wollen, um eine weitere Amtszeit von Trump zu verhindern.

Frischmann warnt, dass es „aktuell gefährlich ist, lang laufende Anleihen im Depot zu haben“. Ganz ähnlich sieht das Johannes Rogy: „Wer in europäische Bonds anlegt, kann bei den Staatsanleihen nur auf Kursgewinne hoffen oder den Weg in den Hochzinsanleihenmarkt antreten. Für US-Anleger gibt es in einem Portfolio mit durchschnittlicher Bond-Laufzeit im sicheren Staatsanleihenmarkt zumindest noch gut ein Prozent Zinsen zu verdienen.“

Unternehmens- und Emerging-Markets-Anleihen versprechen die besseren Renditen. Es lohnt sich daher, diese in ein gut diversifiziertes Portfolio zu einem geringen Anteil mit hineinzunehmen. „Viele Schwellenländer haben ihre Bonität gestärkt und verfügen heute über hohe Devisenreserven“, merkt Frischmann an.

### Höhere Aktienquote sinnvoll

„Für Privatanleger gibt es praktisch keine ertragreiche kurzfristige Veranlagung“, resümiert Rogy; die Ausrichtung muss konsequenterweise mittel- bis längerfristig sein. „Multi-Asset- oder Mischfonds eignen sich – ab einem Veranlagungszeitraum von rund fünf Jahren – gut, um die ‚Veranlagungswüste‘ zu überstehen“, erklärt Rogy.

Kollege Frischmann von der Hypo Tirol Bank plädiert der Rendite zuliebe für mehr Aktien im Depot: „Ein konservatives Depot sollte eine mindestens 20- bis 30-prozentige Aktienquote aufweisen.“

Trotz aller Unsicherheitsfaktoren sehen die Finanzexperten auch viele Chancen – aber es sei ein viel aktiveres Agieren seitens der Anleger nötig. Dass die Zinsen noch länger tief bleiben, wird beispielsweise dem Immobiliensektor weiterhin Auftrieb verleihen. Wer liquider sein möchte, aber län-



Höhere Aktienquote auch für konservative Depots: So lautet das Rezept von Georg Frischmann, Leiter Private Banking Hypo Tirol Bank

gerfristig investiert bleiben kann, für den sind Aktienfonds angesagt – insbesondere solche mit Spezial-Themen wie der „N1 – Global Gender Diversity Fund“, bei dem das Thema Gleichbehandlung und -berechtigung von Männern und Frauen in der Arbeitswelt im Vordergrund steht.

### Nachhaltigkeit als Wachstumstreiber

Attraktiv sind derzeit auch Fonds, die vom Nachhaltigkeits-Trend profitieren. Gesellschaftliches Engagement gilt als Trumpfkarte: „Unternehmen, die es schaffen, Aktionärs- und gesellschaftliche Anliegen zu vereinen, bieten unseres Erachtens langfristige Performance“, ist Augustin Vincent, Leiter

**IMMO**

EIN SOLIDER AUSBLICK?

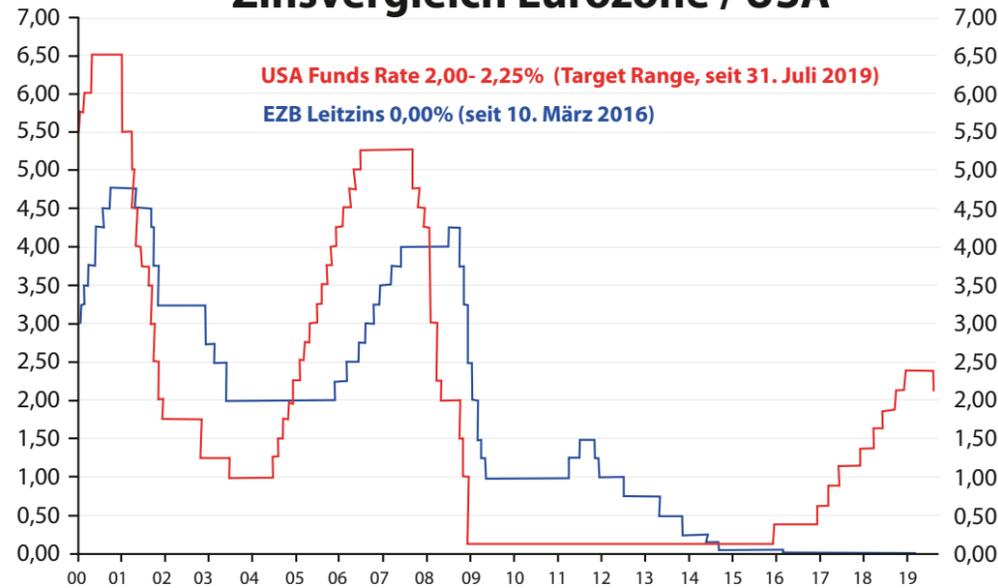
**VISION VERNUNFT**

#vision #vernunft #erfolgsrezept

Nur wer sorgfältig kalkuliert, kann Visionen verwirklichen. Das ist unser Erfolgsrezept: [simmoag.at](http://simmoag.at)

FOTOS: UNION INVESTMENT AUSTRIA GMBH / FELICITAS MATERN, ANDREAS FRIEDLE

## Zinsvergleich Eurozone / USA



Dauertief in Europa, Trendumkehr in den USA: Nach einigen Zinserhöhungen geht es dort jetzt wieder nach unten.

ESG-Analyse beim Fondshaus Mandarin Gestion, überzeugt. ESG steht für Environmental, Social und Governance, und Experten der Materie wie Vincent sehen im Bereich Soziales den Wachstumstreiber. Diese Unternehmen verfügten über einen Wettbewerbsvorteil: Ihr Geschäftsmodell sei nachhaltiger, sie könnten besser langfristiges Wachstum generieren und hätten die bessere Risikokontrolle.

Dass Aktienmärkte allgemein – gemessen an Kurs-Gewinn-Verhältnissen oder Kurs-Buchwert-Verhältnissen – zu teuer bewertet seien, wie manche behaupten, sieht Frischmann nicht so: „Im Gegenteil, unter Einbezug des aktuellen Zinsniveaus müssten Aktien deutlich höher bewertet sein.“ Hier gibt es offenbar noch Luft nach oben.

### Infrastruktur bietet Potenzial

In der spätzyklischen Wirtschaftsphase, in der sich die westlichen Länder befinden, sehen die Experten konjunkturenfalligere, zyklische Unternehmen aus den Sektoren Finanzen, Grundstoffe oder Nichtbasiskonsumgüter als nicht so attraktiv an. Investments in den Infrastrukturbereich wiederum bergen nach Meinung von Nordea Potenzial.

Ob man nun geografisch stärker auf die USA oder auf europäische Wertpapiere setzen soll, darüber scheiden sich die Geister. Die Hypo Tirol Bank favorisiert seit Jahren die USA, zum einen wegen der rosigeren konjunkturellen Aussichten, zum anderen wegen der zahlreichen US-Unternehmen in der vielversprechenden Technologiebranche. Diese dürfte durch die Digitalisierung in den nächsten

Jahren weiterhin überproportional wachsen. Johannes Rogy dagegen sieht Europa für „den konservativen Investor als Kernmarkt der Veranlagungen“, denn ein „breit gefasster europäischer Aktienfonds wird von der zu erwartenden Erholung der Wirtschaft am ehesten profitieren“.

### Mit Sparplänen zum Edelmetall-Investor

Jedenfalls macht es auch Sinn, Rohstoffe und Gold in die Veranlagung einzubeziehen, auch wenn es ein Stück weit „Geschmackssache“ bleibt. Christian Brenner, Geschäftsführer der philoro Edelmetalle GmbH: „Ungeachtet seines Preises ist Gold immer eine Empfehlung wert. Denn es gilt als eine Art Versicherung, die dem Kaufkraftverlust dient. Nur weil mein Haus nicht abbrennt, kündige ich nicht die Eigenheimversicherung“, so sein plakativer Hinweis. Geht es nach Brenner, müsste ein Depot einen Gold-Anteil zwischen 15 und 20 Prozent aufweisen. Angefeuert vom USA-China-Konflikt erreichte der Goldpreis im August den höchsten Wert seit 2013 (siehe auch Seite 10). Einen steilen Anstieg in 2019 legte auch das Silber hin.

Und so könnte als Schutz gegen ungemütliche Szenarien nicht nur Gold, sondern auch Silber physisch gehalten werden. Zur Verwahrung eignete sich am besten ein Zollfreilager im Ausland – sowohl beim Kauf als auch bei der Einlagerung fallen keine Steuern an, sondern erst, wenn die Ware das Zollfreilager verlässt. Ähnlich wie bei Investmentfonds kann man auch Edelmetalle mittels Sparplan mit kleinen Beträgen ansparen. ■



»Gold ist immer eine Empfehlung wert. Denn es gilt als Versicherung für den Erhalt der Kaufkraft.«

**Christian Brenner**  
 Geschäftsführer philoro Edelmetalle

## IMMOBILIEN ALS ALTERNATIVE

NIEDRIGZINSEN BEFLÜGELN DEN MARKT, MIETGRENZEN BREMSEN



Keine Pause am Bau: Niedrige Zinsen sollten den Immobilienmarkt weiter beflügeln.

Günstige Kredite und niedrige Sparzinsen: Das war in den vergangenen Jahren der Treibstoff für die Preisentwicklung an den Immobilienmärkten. Und dieser Trend hält an: Laut dem Immobilienspiegel des Maklerunternehmens Re/Max sind die Preise für Eigentumswohnungen in Österreich im ersten Halbjahr 2019 gegenüber dem Vorjahres-Zeitraum um 6,8 Prozent gestiegen. Und wenig spricht dafür, dass es zu einem Umschwung kommt.

### Spielverderber Mietobergrenze

Lediglich die Politik könnte sich als „Spielverderber“ erweisen: Als die Berliner Stadtregierung kürzlich ihren Entwurf für einen Mietendeckel präsentierte, gerieten deutsche Immobilienaktien unter Druck. Nach dem jetzigen Entwurf dürfen die Mieten in Berlin ab 2021 um bis zu 1,3 Prozent pro Jahr steigen, sofern eine Obergrenze von acht Euro nicht überschritten wird. Für Vonovia, Deutschlands größten Vermieter mit insgesamt 400.000 Wohnungen, würde das nach eigenen Berechnungen weniger Mieteinnahmen von 20 bis 25 Millionen Euro pro Jahr bedeuten.

Und Österreichs Immo-Unternehmen in Berlin? „Keine dramatischen Auswirkungen“, sieht Ernst Vejdovszky, CEO der S Immo AG. Das Unternehmen hat aktuell in Berlin rund 1.900 Wohnungen, setzt dort aber schon seit einigen Jahren auf das stark wachsende Bürosegment. Und hat vor allem frühzeitig attraktive mittelgroße Städte wie Leipzig und Erfurt entdeckt. Erst Ende August erwarb die S Immo in Erfurt um 21 Millionen Euro zwei Gewerbeimmobilien als Bürostandorte.



»Wir werden weiter in aufstrebende Städte wie Leipzig und Erfurt investieren. Dort gibt es großes Potenzial.«

**Ernst Vejdovszky**  
 Vorstandschef S Immo AG

## Machen Sie mit Ihren Geldanlagen den Unterschied.

Gemeinsam können wir etwas bewegen.

Erträge und Verantwortung – unsere nordische DNA.



Nordea Investment Funds S.A.  
 Dr. Johannes Rogy  
 Head of Fund Distribution  
 Region Central & Eastern Europe  
 Tel. 01/512 87 17 – 20  
 johannes.roggy@nordea.com



Nordea STARS Palette  
 Nordea 1 – Global Climate and Environment Fund

[nordea.at/verantwortungsbewusstinvestments](https://nordea.at/verantwortungsbewusstinvestments)

Die genannten Teilfonds sind Teil von Nordea 1, SICAV, einer offenen Investmentgesellschaft luxemburgischen Rechts, welcher der EG-Richtlinie 2009/65/EG vom 13. Juli 2009 entspricht. Hierbei handelt es sich um Werbematerial, es enthält daher nicht alle relevanten Informationen zu den erwähnten Teilfonds. Jede Entscheidung, in den Teilfonds anzulegen, sollte auf der Grundlage des aktuellen Verkaufsprospekts, der Wesentlichen Anlegerinformationen (KIID) sowie des aktuellen Jahres- und Halbjahresberichts getroffen werden. Die genannten Dokumente sind in elektronischer Form auf Englisch und in der jeweiligen Sprache der zum Vertrieb zugelassenen Länder auf Anfrage unentgeltlich bei Nordea Investment Funds S.A., 562, rue de Neudorf, P.O. Box 782, L-2017 Luxemburg oder bei der Informations- und Zahlstelle der Nordea 1, SICAV in Österreich, die Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, Am Belvedere 1, A-1100 Wien, Österreich, erhältlich. Herausgegeben von Nordea Investment Funds S.A., 562, rue de Neudorf, P.O. Box 782, L-2017 Luxemburg, einer von der Commission de Surveillance du Secteur Financier in Luxemburg genehmigten Verwaltungsgesellschaft.